

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 73 (1986)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BESPRECHUNGEN

Pädagogik

Grunder, Hans-Ulrich *Von der Kritik zu den Konzepten*, Frankfurt: Haag und Herchen 1986; 148 S., kart., Fr. 20.–.

Grunder, Hans-Ulrich *Theorie und Praxis anarchistischer Erziehung*, Grafenau: Trotzdem Verlag 1986, 177 S., kart., Fr. 20.–.

Die Beziehung zwischen der Pädagogik der Romandie und jener der deutschsprachigen Schweiz ist – man muss es zur eigenen Schande gestehen – wenig ausgeprägt. Am ehesten kommt einem noch der Name von Jean Piaget in den Sinn. Und auch in der zweisprachigen Zeitschrift «Bildungsforschung und Bildungspraxis» verlaufen die Diskussionen im allgemeinen dem Sprachgraben entlang.

Um so verdienstvoller ist es, dass Hans-Ulrich Grunder es unternommen hat, hier für den Deutschschweizer Leser eine Lücke zu schliessen und eine «Geschichte der Pädagogik der französischsprachigen Schweiz im 20. Jahrhundert» zu skizzieren. Wichtige Pädagogen wie R. Dottrens, E. Claparède oder A. Ferrière werden einem breiteren Publikum vorgestellt. In seinem Buch widmet sich Grunder vor allem der Situation in Genf und in der Waadt, wobei die reformpädagogischen Strömungen im Mittelpunkt seines Interesses stehen. Er legt dar, dass in der Romandie diese Strömungen viel tiefgreifender wirkten als diesseits des Röstigrabens: «Der Wille, die Schule in Abhängigkeit von den kindlichen Bedürfnissen zu erneuern, das Bestreben, eine 'neue' Erziehung zu verwirklichen und die Absicht, ein aktives Lernen der Schüler zu initiieren, bleiben in der Westschweiz nicht im Theoretischen hängen» (S. 21). In diesem Zusammenhang wird der Bogen bis in die Gegenwart gespannt – zum Cycle d'orientation in Genf, der von Grunder ebenfalls als späte Folge einer «aktiven Schule» interpretiert wird.



Eine Einschränkung muss bei diesem Buch jedoch gemacht werden: Die Geschichte der Pädagogik der Romandie wird fast ausschliesslich vom Interesse an den reformpädagogischen Strömungen her dargestellt. Dies kann manchmal zu Einseitigkeiten führen – etwa wenn das Schicksal des späteren Gründers der école d'humanité, Paul Geheeb, im Rahmen einer Geschichte der Pädagogik der französischsprachigen Schweiz allzu breiten Raum erhält.

Dass diese Liebe Grunders zum Detail nicht zufällig ist, beweist er mit seiner Schrift «Theorie und Praxis der anarchistischen Erziehung», in welcher er drei pädagogische Experimente der Jahrhundertwende dem Vergessen entreisst. Für Schweizer Leser besonders interessant: Der Lausanner Arzt Jean Wintsch gründete 1909 die «Ecole Ferrer», eine Schule des libertären Sozialismus. Die darin verwirklichte Pädagogik beschreibt Grunder: «Für jeden Anarchisten ist das Kind ein autonomes und freies, einer dauernden Entwicklung unterworfenen Wesen. Dieses Axiom hat darum jede anarchistisch orientierte Erziehung zu beachten. Die Anstrengungen der libertären Pädagogen konzentrieren sich aber nicht nur auf das Kind, sondern auch auf die Umwelt, in der es lebt. Ihnen geht es darum, dem zu Erziehenden ein ihm zusagendes Milieu zu schaffen – eine Umgebung also, das der kindlichen Entdeckungs- und Experimentierfreude förderlich ist.»

Das Buch macht deutlich, dass Anarchismus nicht einfach mit Terrorismus gleichgesetzt werden darf. Die beschriebenen Schulexperimente belegen nur, dass sich diese libertären Sozialisten den Mächtigen (Politikern und Kirchen) gegenüber respektlos gaben und im übrigen gerade deshalb eine – manchmal provokative – Pädagogik vertraten, die von einem freiheitlichen Verständnis des Menschen geprägt wurde. In diesem Zusammenhang steht eine Didaktik, die frontalen Unterricht und Drill vermeidet: «Wochenlang vermeidet man in der 'Ecole' den Frontalunterricht, indem die Schüler arbeitsteilig und in Gruppen Aufgaben lösen, die Ergebnisse zusammentragen und sie ihren Kameradinnen und Kameraden weitervermitteln. In Naturlehre folgen kurzen Phasen der Einzelarbeit Abschnitte gemeinsamen Experimentierens sowie ganze Lektionen in Gruppenarbeit. In Mathematik lernen die Kinder meist einzeln, die Exkursionen und Fabrikbesuche unternehmen alle gemeinsam» (S. 142).

Doch die wenigen anarchistischen Schulen bleiben Episode. Die 'Ecole Ferrer' schliesst bereits 1918 ihre Tore wieder, weil «die Bewegung, woraus sie entstanden ist, seit dem 1. Weltkrieg fast bis zum Verschwinden abgeschwächt ist» (S. 148). Dieser Befund gilt wohl bis heute. Ausser in kleinen Zirkeln werden solche libertäre Ansätze einer Pädagogik kaum mehr diskutiert. Ob sich daran durch Veröffentlichungen wie diejenige von Hans-Ulrich Grunder etwas ändert?

Heinz Moser